



Grüne Milliarden

ÖKOLOGIE Neben der Rüstung und der Infrastruktur plant Deutschland ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro für den Klimaschutz. Die Energiewende geht damit auch unter Schwarz-Rot weiter. Worauf es jetzt ankommt und wer profitiert *von O. Ristau*

Selten wohl haben so hohe Schulden unter Öko-Fans so viel Freude ausgelöst. Als sich die Partei der Grünen ihre Zustimmung zur Aufhebung der Schuldenbremse 100 Milliarden Euro für den Klimaschutz kosten ließ, kannte der Jubel bei den Umwelt- und Energieverbänden keine Grenzen. Selbst Wochen danach ist bei vielen Anhängern der sauberen Energien die Erleichterung groß, dass es unter einem Bundeskanzler Friedrich Merz jetzt wohl doch nicht zu dem befürchteten Kahlschlag bei Klimaschutztechnologien kommen wird. „Danke an die Grünen“, heißt es ununterbrochen unisono auf Social Media bei Vertretern von Umweltunternehmen. Die Hoffnung ist groß, dass mit den neuen Milliar-

denschulden die Bremsen bei der Förderung neuer Technologien gelöst werden. Bremsen, die durch die prekäre Haushaltslage der Vorjahre geschaffen wurden, als Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck wegen zu geringer Staatseinnahmen widerwillig Förderungen etwa für Wärmepumpen oder Wasserstoff kassieren musste.

Auf den ersten Blick wirkt die Erfolgsstory der Erneuerbaren rosig. Noch nie haben Sonne, Wind und Co so viel Energie geliefert wie 2024. Mit knapp 55 Prozent lag ihr Anteil am Bruttostromverbrauch in Deutschland auf Rekordhöhe. Sie sind mittlerweile die mit Abstand wichtigsten und bezogen auf die Erzeugungskosten günstigsten Stromtechnologien.

€uro am Sonntag: Die Regierung hat im Zuge des Sondervermögens 100 Milliarden Euro auch für den Klimaschutz versprochen. Richtiger Schritt für die deutsche Energiewende und Innovationen?

Holger Schmieding: Sofern die Gelder vernünftig ausgegeben werden, ist dies ein richtiger und wichtiger Schritt. Deutschland braucht unter anderem mehr Investitionen ins Stromnetz und in Speicherkapazitäten sowie mehr Mittel für Forschung und Entwicklung.

Die Gelder sollen dem Klima- und Transformationsfonds zugutekommen. Welche Technologien werden profitieren?

Das lässt sich noch nicht beantworten. Wasserstoff und auch die

„Das Interesse an Europa ist außergewöhnlich hoch.“



Holger Schmieding,
Chefvolkswirt
der Berenberg Bank

Fusionsenergie können zu den Gewinnern gehören. Aber das ist noch unklar, solange die Koalitionsverhandlungen nicht abgeschlossen sind.

Seit einiger Zeit fließt viel Anlegergeld nach Europa. Wird das Interesse institutioneller Anleger durch dieses Investitionspaket weiter angeregt?

Ja, international ist das Interesse an Investitionen in Europa und insbesondere in Deutschland außergewöhnlich hoch. Dabei spielen grüne Investitionen allerdings keine herausgehobene Rolle. Grundsätzlich lässt sich sagen: Europäische Investoren interessieren sich etwas mehr für grüne Investitionen als solche aus Übersee.

Doch es gibt ein Problem: Solar- und Windstrom sind bei Weitem weniger planbar als etwa Kohle-, Gas- und Atomkraftwerke. Das macht den gesamten Strom am Markt dann teuer, wenn die Regenerativen knapp werden. Je bedeutender sie im Energiesystem werden, desto häufiger führen Dunkelflauten mit wenig Sonne und Wind zu Strompreisexplosionen. Das haben Verbraucher in diesem Winter gespürt. Umgekehrt kann ein unreguliertes Überangebot die Stromnetze zum Kollaps bringen, die für einen reibungslosen Betrieb immer mit gleichbleibender Frequenz laufen müssen.

Schlauer Solarstrom

Die Abhilfe: Energiemanagementsysteme, die die regenerativen Anlagen zum einen genau so steuern, dass das Netz stabil bleibt, und zum anderen die Energie, die das Netz nicht aufnehmen kann, anderweitig nutzen, etwa in Speichern oder zur Produktion von grünem Wasserstoff. Solche Speicher würden auch Preisspitzen bei Dunkelflauten abfedern können.

Doch simpel ist das nicht, denn dafür müssen Netze und Anlagen intelligent und cybersicher werden. Erste Entscheidungen hat der alte Bundestag vor wenigen Wochen getroffen. Neue Photovoltaikanlagen dürfen nur noch dann an das Stromnetz, wenn sie so ausgerüstet

werden, dass der Netzbetreiber sie abschalten kann. Viele intelligente Steuerungstechnologien sind aber noch nicht wirtschaftlich. Ohne neue Milliardeninvestitionen des Staats würde der Energiewende möglicherweise auf halber Strecke die Luft ausgehen.

„Auf dem Weg hin zur Klimaneutralität darf die Devise nicht nur heißen ‚mehr Geld‘, sondern es muss unbedingt auch um ‚mehr Effizienz‘ gehen“, fordert etwa Christian Barr, Vorstand des Augsburger Verteilnetzbetreibers Lechwerke. Noch sind gerade die zigtausend Kilometer an regionalen

Stromnetzen in Deutschland, die die Elektrizität bis zum Gewerbe und zu den Haushalten vor Ort bringen, alles andere als intelligent und flexibel – vergleichbar mit engen und alten Straßen, auf denen der Verkehr stockt.

Doch durch moderne „Verkehrsplanung“ können die Netze immer mehr Strom aufnehmen und so auch die benötigte Energie für die Wärmeproduktion transportieren. Dafür muss moderne Elektronik wie Frequenzrichter und Sensoren verbaut werden – Investitionen, die deutschlandweit in die Milliarden gehen und bis zur Aufhebung der

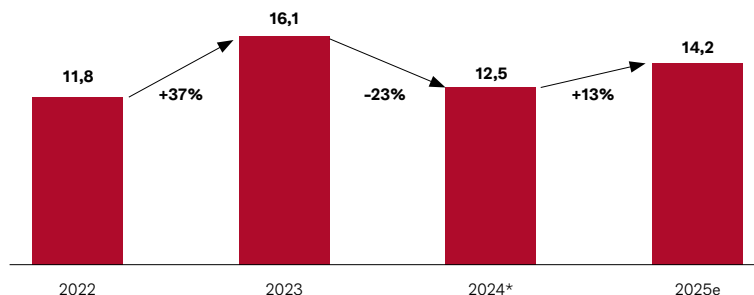
Schuldenbremse nicht in Sicht waren. Mit dem Geldregen aus dem Sondervermögen könnte aber das Stromnetz der Zukunft gleichzeitig Gasleitung und Ölpipeline werden, hofft Netzbetreiber Lechwerke.

Auch Holger Schmieding, Chefvolkswirt der Berenberg Bank fordert, dass Deutschland dringend mehr ins Stromnetz und in Speicherkapazitäten investieren muss, um die Engpässe zu beseitigen, die der Ausbau der erneuerbaren Energien erzeugt.

Profitieren würden davon Anbieter solch intelligenter Bauteile wie die deutsche SMA, die US-ameri-

Umsatzerlöse der Energiespeicherbranche

Im vergangenen Jahr gab es erst mal einen deutlichen Rückgang (in Mrd. Euro)

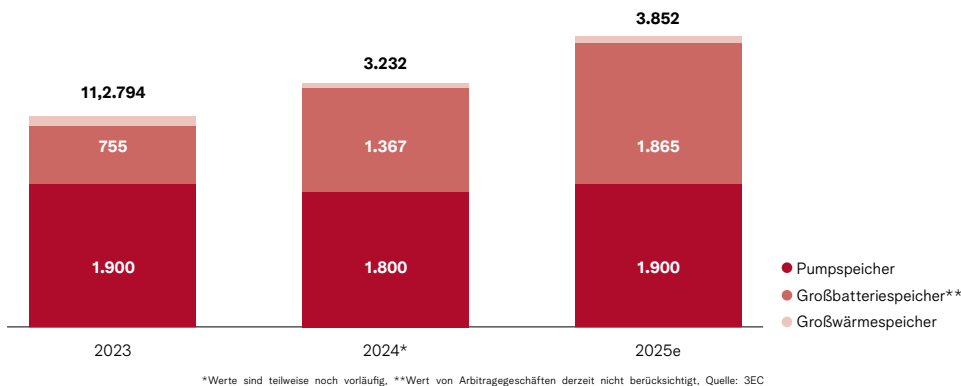


*vorläufig. Quelle: SEC

Große Stromspeicher sind nötig, um die Schwankungen bei der Erzeugung grüner Energien aufzufangen. Das Geschäft lohnt sich heute schon. Daher wird für dieses Jahr nach dem Umsatzrückgang 2024 wieder eine Steigerung erwartet.

Starkes Umsatzwachstum für Großspeicher

in Mio. €



Vor allem das Segment der Großbatteriespeicher wächst stark. Pumpspeicher sind klassische Wasserkraftwerke zur Stromspeicherung. In Großwärmespeicher gelangt zum Beispiel durch Solarenergie erhitztes Wasser

kanische Enphase oder die israelische Solaredge. Sie bieten Technologien an, um Photovoltaikanlagen je nach Markt- und Systemzustand für den lokalen Strombedarf, die Versorgung von Wärmepumpen, von Wallboxen für E-Autos oder einfach zur Einspeisung in das Stromnetz zur Verfügung zu stellen. Man ahnt schon: IT und künstliche Intelligenz sind hier gefragt. Aus-sichtsreich im Geschäft ist auch die chinesische Sungrow Power Supply, die Leistungselektronik und Speicher liefert. Das profitable und Dividende zahlende Unternehmen ist für Privatanleger allerdings nur schwer investierbar, weil nur an der Börse von Shenzhen notiert. Das könnte sich allerdings bald ändern, die Zulassung eines GDR auf die Aktie ist bereits beantragt.

Ein weiterer Schlüssel für den Erfolg der grünen Stromrevolution sind Großspeicher. Dort lohnt heute schon das Geschäft. Beispiel RWE: Die Essener kündigten in den letzten Monaten eine Reihe von Projekten an, um am Standort von Kraftwerken große Speicher zu bauen. Andere Versorger ticken ähnlich. Die Logik dahinter: In einem Strommarkt mit volatilen Preisen sind Speicher heute schon wettbewerbsfähig, etwa in Zeiten hoher Nachfrage, wenn Wind und Sonne schwächeln. 2024 hat sich der Umsatz damit auf 1,4 Milliarden Euro fast verdoppelt, wie der hiesige Speicherverband BVES mitteilte.

Auch Industrie und Gewerbe entdecken immer mehr, dass sie mit Speichern ihre Energiekosten senken

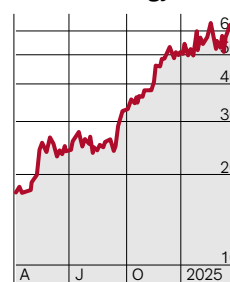
können. 2024 stieg der Umsatz in diesem Segment in Deutschland um 20 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Ganz anders der Markt für Heimspeicher, der im letzten Jahr um 40 Prozent auf 2,8 Milliarden einbrach.

Während der Heimspeichermarkt weiter eher schleppend verlaufen dürfte, geht die Expansion großer Speicher weiter. 2025 könnte das Wachstum knapp 40 Prozent betragen, so der BVES. Das Nadelöhr sei dabei nicht zwingend fehlendes Kapital, sondern die Notwendigkeit, die Rahmenbedingungen zu modernisieren, fordert der Verband. So koste der Batteriebetrieb immer noch zu hohe Netzgebühren.

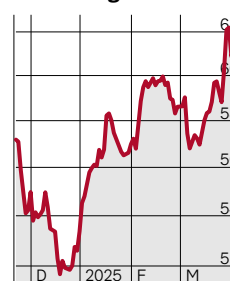
Abu Dhabi investiert

Dass neben dem staatlichen auch privates Kapital in großem Umfang für Investments in grüne Technologien möglich ist, zeigt das Beispiel Abu Dhabi. Die aus den Vereinigten Arabischen Emiraten stammende Masdar-Gruppe hat kürzlich Hunderte Millionen Euro in die Übernahme von Wind- und Solarparks in Portugal und Spanien investiert. Verkäufer waren die Stromerzeuger Totalenergies und Endesa. Masdar und Co wollen an der grünen Revolution in Europa mitverdienen und sie unumkehrbar machen – auch, um als Lieferant von Öl und Gas unersetzbar zu werden. Wie Masdar planen auch Investoren aus Saudi-Arabien, künftig grünen Wasserstoff nach Europa zu liefern. In Hamburg ist die Planung zum Bau eines Importterminals weit fortgeschritten. ◀

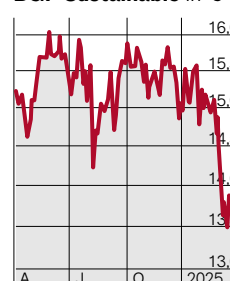
Siemens Energy in €



Totalenergies in €



BGF Sustainable in €



INVESTORS-INFO

AKTIEN

Wind und Netze

Ob Stromnetze, Leistungselektronik oder Windturbinen: Siemens Energy profitiert von einer ganzen Reihe von Energiewendegeschäften. Selbst die Sorgenkinder Gamesa und die Gasturbinen erholen sich. Für 2025 erwarten die Münchner speziell im Netzgeschäft und bei Industrielösungen zweistellige Zuwächse.

Name **Siemens Energy**

WKN	ENER6Y	Kurs	49,50 €
KGW	40,2	Div.-Rendite	0,0 %
Börsenwert	39,57 Mrd. €		
Performance 1 Jahr	171,60 %		

Schwarz und grün

Zu den größten sauberen Stromerzeugern auf dem Kontinent zählt die französische Totalenergies, (noch) vor allem ein Ölkonzern. Ebenfalls vorn ist er bei Technologien zur Abspaltung und Speicherung von CO₂, die durch die Pläne in Deutschland einen Boost erfahren dürften. Zuletzt kamen Erlöse aus dem Verkauf von Energieparks hinzu.

Name **Totalenergies**

WKN	850727	Kurs	55,17 €
KGW	7,5	Div.-Rendite	5,5 %
Börsenwert	125,23 Mrd. €		
Performance 1 Jahr	-17,6 %		

FONDS

Global und gemischt

Der mit Top-Note versehene Blackrock-Fonds setzt global auf Solar- und anderen grünen Strom sowie auf Effizienztechnologien. Topwerte sind PV-Zulieferer Nextrack, Italiens Kabelspezialist Prysmian sowie die britischen Stromnetz- und Erzeugungsgiganten National Grid und SSE.

Name **BGF Sustainable Energy**

WKN	A0BL87	Kurs	12,29 €
Volumen	4,11 Mrd. €		
Fondsart	Thesaurierend		
Laufende Kosten	1,97 %		